

Betreff: Menschenunwürdige Verhältnisse in Griechenland

Von: Peter Berger <peter.berger@inode.at>

Datum: 04.03.2020, 22:01

An: sebastian.kurz@bka.gv.at

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

mit zunehmender Besorgnis verfolgen wir die Entwicklung der humanitären Situation an der griechisch-türkischen Grenze sowie auf den griechischen Inseln – also auf dem Boden der EU, die 2012 den Friedensnobelpreis erhalten hat.

Wann immer das Thema Migration akut wird, kommt von Ihrer Seite dieselbe Reaktion: „Schutz der EU-Außengrenzen“.

Angesichts der aktuellen Dramatik erscheint uns diese Haltung menschenverachtend und des Chefs einer christlich-sozialen Partei unwürdig.

Heute wurden Sie in den Medien mit der Feststellung zitiert, dass es „kaum ein Land weltweit gibt, das pro Kopf mehr Flüchtlinge aufgenommen hat“. Diese Bemerkung muss in den Ohren von Menschen, die im Libanon, in Jordanien, in Uganda, und natürlich auch in der Türkei und Griechenland leben, sehr zynisch klingen. Laut UNHCR ist Schweden das einzige europäische Land, das unter den 10 Ländern mit der höchsten Pro-Kopf-Rate liegt. Im Libanon sind es unglaubliche 156 Flüchtlinge pro 1.000 Einwohner_innen.

Wir sind daher der Meinung, dass es nicht dem Geist des „Friedensprojekts“ EU entspricht, wenn sich die Länder des reichsten Kontinents an ihren Außengrenzen mit militärischem Vorgehen abschotten.

Der Herr Bundespräsident hat sich ja gestern ohnehin schon diesbezüglich geäußert, und auch Vorstöße wie der des Innsbrucker Bürgermeisters lassen Hoffnung aufkeimen. Wir möchten Sie daher bitten, Ihre rigide Meinung zu überdenken, und sich in den EU-Institutionen dafür einzusetzen, dass es zumindest zu einer geordneten Aufteilung der in Griechenland – also bereits auf EU-Territorium – festsitzenden Geflüchteten kommt.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Maria Berger-Benedik

Dr. Peter Berger

Mutters, Tirol